

[Subiläum des Vereines der Freunde des Humanistischen Gymnasiums.] Heute fand die Jubiläumfeier des Vereines der Freunde des Humanistischen Gymnasiums im Festsaale der Akademie der Wissenschaften statt. Die Vertreter der politischen und wissenschaftlichen Kreise hatten sich in großer Zahl zu der Jubiläumfeier eingefunden. Der Vorsitzende, Herrenhausmitglied Hofrat Professor Dr. Tolbt, gedachte in seiner Begrüßungsansprache unserer kämpfenden Heere und betonte, die Anwesenheit des Präsidenten der bayerischen Akademie der Wissenschaften Geheimrates Dr. Crusius werde ein neuerlicher Beweis sein für den engen Zusammenhang aller wissenschaftlichen Kreise Oesterreichs mit denen des verbündeten Deutschen Reiches. Gerade auf dem Gebiete der humanistischen Studien und der Schule sind die Beziehungen stets die innigsten gewesen. Die Vertreter des humanistischen Bildungsideals dürfen für sich in Anspruch nehmen, daß sie jederzeit bestrebt waren, das in den Herzen der Völker verankerte Bündnis, das in den Schrecknissen des uns aufgezwungenen Krieges seine sieghafte Macht bewährte, immer tiefer und inniger zu gestalten. Regierungsrat Dr. Frankfurter betonte in seinem Jahresbericht, daß, der scheinbar ungünstigen Zeitverhältnisse ungeachtet, dem Verein hundert neue Mitglieder beigetreten sind. Das sei das schönste Zeugnis für die Bewertung seiner Kulturbestrebungen auch innerhalb der jetzigen schweren weltpolitischen Wirren. Dem Vorstand sind der Direktor des Kriegsarchivs a. D. Scheimer Rat G. d. J. Freiherr v. Woinovich sowie Landeschulinspektor Hofrat Dr. Scheindler beigetreten. Aus seinem Stammfonde konnte der Verein 10.000 K. Kriegsanleihe zeichnen. In einer Erinnerungsrede gedachte Herrenhausmitglied Hofrat Tolbt zunächst der Gründung der Vereinigung unter der Führung des langjährigen Präsidenten, des Ministerpräsidenten Grafen Etürglh. Gerade gewisse Erscheinungen des Weltkrieges legten es dem Verein nahe, nicht achtlos an dem heutigen Zeitpunkt vorüberzugehen. In kurzen Worten begrüßte den jubelnden Verein der Präsident der Akademie der Wissenschaften Hofrat v. Lang als Hausherr. Der Rektor der Wiener Universität Hofrat Professor Adolf Menzel betonte namens der Gesamtuniversität die großen Verdienste des Vereines und die Kenntnis vom Werte des Humanistischen Gymnasiums, mit dem die Universität unzertrennlich verknüpft ist. Alle Fakultäten haben an dem Fortbestand des Humanistischen Gymnasiums das gleiche Interesse. Das hätte auch bei der Reform der Mittelschule in höherem Maße zum Ausdruck kommen sollen. Es handelt sich dabei nicht um eine Alleinherrschaft, sondern um die Gleichberechtigung mit anderen Typen von Mittelschulen und um seine ungeschmälerte Erhaltung. Nichts wäre irriger, als zu glauben, daß die gewaltigen Ereignisse der Gegenwart dieses Postulat zurückstellen könnten. Das gerade Gegenteil trifft zu. Die Bedeutung der Antike für unser geistiges und sittliches Leben hat sogar eine Steigerung erfahren. Die Machtentfaltung des Staates, die erhöhte Bindung des Einzelmenschen an die große Volksgemeinschaft, der Appell an Patriotismus und Opfermut finden sich am innigsten verknüpft in den Gedanken der Antike. Die gewaltige Bedeutung der Naturwissenschaften und der Technik und die Notwendigkeit ihrer intensiven Pflege lassen dennoch jene Disziplinen, an denen sich Geist und Charakter bilden, vom Standpunkte des Gesamtwohles als unentbehrlich erscheinen. Die Jünger des Humanistischen Gymnasiums — darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit — haben sich im Weltkriege als Männer der Tat auf das beste bewährt. Ihnen und den Lehrern schuldet das Vaterland den tiefsten Dank, und damit hat zugleich die klassische Bildung ihre Feuerprobe bestanden. Die Festrede des Präsidenten der bayerischen Akademie der Wissenschaften Geheimrates Professor Crusius über den „griechischen Gedanken im Zeitalter der deutschen Freiheitskämpfe“ hatte die lebendigsten Beziehungen zu den Verhältnissen der Gegenwart. Er ging aus von der bekannten Rektoratsrede Adolf Ernsts „Ueber politische Bildung“, in der als die Schule der politischen Bildung das Altertum bezeichnet wird. Er zeigte die Wichtigkeit des griechisch-römischen Gedankenkreises für die Kenntnis der Politik. Die deutsche Altertumswissenschaft, die Beschäftigung mit der klassischen Philologie, Philosophie und Jurisprudenz haben namentlich auf Wilhelm v. Humboldt, Ernst Moritz Arndt und auf den Turnvater Jahn außerordentlich eingewirkt. Der Redner zeigt, wie dieser Gedankenkreis sich in den Idealen der deutschen Kämpfer, namentlich der Akademiker und Studenten, widerspiegelt, und erweist so die Einwirkung der humanistischen Bildung auf die Freiheitsideale und die patriotische Begeisterung. Er stellt dabei das deutsche Ideal dem französischen gegenüber. Geheimrat Crusius knüpft sodann an eine Aeußerung Adolf Harnacks an, der bei der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts der Befürchtung Ausdruck gab, daß angesichts der überwiegenden Bedeutung, die im Kriege die angewandten Wissenschaften erhalten haben, die theoretischen Wissenschaften an Geltung verlieren könnten. Das wäre ein großes Uebel, und alle, die um die geistigen Güter des deutschen Volkes besorgt sind,

müssen sich zusammen tun, um dies zu verhindern. Das haben sowohl die deutschen Freiheitskämpfer vor hundert Jahren und das hat auch die Gegenwart gezeigt. Er schloß mit der Hoffnung, daß nach wie vor die reine und selbstlose Wissenschaft und so auch das klassische Bildungsideal die gebührende Stellung behalten werden.